

Nachruf

ANNEMARIE RUNGE

Nach langer, geduldig ertragener Krankheit verstarb am 10. Februar 1994 Frau Annemarie Runge im Alter von 71 Jahren. Mit ihr verliert die deutsche Mykologie eine Expertin, die weit über unsere Grenzen hinaus bekannt und geschätzt war. Seit Anfang der 50er Jahre beschäftigte sie sich Pilzen und trat bereits 1954 der DGfP (heute DGfM) bei, der sie auch lange Zeit als aktives Mitglied im Fachbeirat und seit der Tagung in Coburg 1983 als Ehrenmitglied angehörte.

1954 erschien ihr erster pilzkundlicher Aufsatz in der westfälischen Zeitschrift "Natur und Heimat", in der demnächst auch ihre gesamte Publikationsliste veröffentlicht wird. Frau Runge beschäftigte sich in ihren Arbeiten vor allem mit der Pilzfloristik und -soziologie. Stellvertretend seien ihre in der ZMykol erschienenen Untersuchungen über Sukzessionen an Baumstümpfen genannt. Sie war Mitautorin des 2. Beiheftes zur ZMykol über "Bauchpilze in der BR Deutschland und Westberlin" (1980). Innerhalb der 1986 herausgegebenen "Roten Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere" übernahm sie die Erstellung und Dokumentation einer vorläufigen Roten Liste für die Großpilze.

Herausragend für den westfälischen Raum dürften aber vor allem die "Pilzflora Westfalens" (1981) sowie die "Neuen Beiträge zur Pilzflora Westfalens" (1986) sein. Nachdem bereits solche namhafte Mykologen wie G. Lindau, W. Brinkmann oder in neuerer Zeit Dr. H. Jahn hier umfassend gearbeitet hatten, war Frau Runge die erste, die durch die o.a. Bände einen systematischen Überblick über die bislang in Westfalen nachgewiesenen Pilzarten und deren Verbreitung verschaffte; eine unverzichtbare Grundlage jeder weiteren mykologischen Arbeit in Westfalen.

Bei ihr in Münster-Kinderhaus liefen die Fäden der westfälischen Pilzkunde zusammen. Jederzeit war sie bereit, Informationen zu liefern, Anregungen zu geben oder auch bei der Literaturbeschaffung behilflich zu sein. Ihr immenses Wissen, das sie selbst ständig auf zahlreichen mykologischen Tagungen im In- und Ausland erweiterte, vermittelte sie in ihrer lebenswerten menschlichen Art vor allem in ihrem Heimatraum. Hier kam es dem einfachen Naturfreund ebenso zugute wie dem angehenden Biologielehrer, der sich in seiner Examensarbeit mit einem pilzkundlichen Thema auseinandersetzte. Der Ruf der von Frau Runge durchgeführten Tagungen in der Biologischen Station "Heiliges Meer" (insgesamt mehr als 20!) spricht für sich. Unvergessen bleiben wird bei allen (nicht nur) westfälischen Pilzfreunden auch die sympathische und souveräne Art, in der Frau Runge die jährliche mykologische Veranstaltung in Alme (Sauerland) leitete; ihre Fundbesprechungen ließen immer die Hingabe erkennen, mit der sie Zusammenhänge sowohl systematischer als auch ökologischer Art erklärte, zugleich auch ihre wissenschaftliche Genauigkeit, der sie sich immer verpflichtet fühlte und die sie an alle, die mit ihr arbeiten durften, weitervermittelte.

Ihr Tod hinterläßt für die westfälische Pilzkunde eine Lücke, die nicht zu schließen sein wird, für alle mykologisch Interessierten aber eine Verpflichtung sein muß, das von Frau Runge Aufgebaute fortzusetzen.

Klaus Siepe

Pilzporträt Nr. 31

Entoloma longistriatum (Peck) Noordeloosvar. longistriatum - Gelbbrauner Rötling

Manfred Enderle
Am Wasser 22
D-89340 Leipheim-Riedheim

Hut -20 mm breit, konvex, alt verflachend. Mitte bei ausgewachsenen Fruchtkörpern etwas eingedrückt. Rand junger Frk. leicht eingekrempft; Mitte schwarzbraun, nach außen hell rußig-oliv-gelb-bräunlich, ca. Cailleux P65 oder N67, hygrophil, ausgeblaßt mit bleibend schwärzlicher Mitte, nach außen auf hellerem Grund fein anliegend bräunlich körnig-punktiert-faserig (Lupe), feucht 2/3 stark durchscheinend gestreift, trocken am Rand teilweise einreißend oder mit einigen schwachen radialen Runzeln.

Lamellen normal weit, hell graubeige mit hellerer Schneide, alt mit leichtem Rosaanflug, schwach bauchig, -4 mm breit, am Stiel ausgebuchtet und mit Zahn angewachsen.

Stiel -45 mm lang, in der Mitte -2 mm dick, zylindrisch, kahl, hell graubeige, Basis weißfilzig.

Fleisch zerdrückt pilzartig banal riechend, nicht mehlig.

Sporen ca. 10-11,5 x 6,5-7,4 µm, in Seitenansicht 6-9-eckig, Basidien 4-sporig, ohne Schnallen.

Cheilozytiden bei flüchtiger Untersuchung keine gesehen (sehr leicht zu übersehen, da basidienähnlich und sehr variabel in der Zahl; laut NOORDELOOS zylindrisch bis keulig, 25-90 x 10-25 µm, oft mit braunem, intrazellulärem Pigment). WÖLFEL schreibt (briefl.) hierzu: "Wenn bei dieser Art die Cheilozytiden nur vereinzelt stehen, sind sie leicht zu übersehen. Sie unterscheiden sich ja auch kaum von unreifen Basidien". Bekanntermaßen unterscheidet MOSER (1983) eine zystidentragende Form var. majusculus.

Huthaut am Rand eine Kutis aus zylindrischen bis erweiterten Hyphen, in der Mitte ein Übergang zu einem Trichoderm mit aufgeblasenen Endzellen.

Funddaten: 12.9.93, Baden-Württemberg, ca. 3 km nördlich Ballendorf, MTB 7426, auf Wachholderheide, leg. M. ENDERLE, det. G. WÖLFEL.

Habitat: nach NOORDELOOS (1992) wächst die Art vorwiegend an grasigen, moosigen Stellen auf kalkhaltigem Untergrund in oder außerhalb des Waldes, seltener auf Torf-, Sand- oder sauren Böden.

Verbreitung: nach KRIEGLSTEINER (1991) kommt *E. longistriatum* in Westdeutschland zerstreut vor. NOORDELOOS (1992) weist auf eine weite Verbreitung in Europa und Nordamerika hin.

Farbbildungen: Svampe 23: Taf. 31, 1990 (var. *longistriatum*); Cetto 6: Tafel 2323 (var. *sarcitulum*); Arctic and Alpine Fungi 3: 37, 1990.

Anmerkungen: Bereits 1987 stellte ich einen Fund dieser formenreichen Art unter dem Titel "Wie variabel ist der Gelbbraune Rödling (*Entoloma sarcitulum*)?" vor. Mittlerweile hat sich der Name geändert. NOORDELOOS (1988) fand heraus, daß der Amerikaner Charles PECK die Art lange vor KÜHNER & ROMAGNESI (als *Rhodophyllus majusculus*) und ORTON (als *Leptonia sarcitulus*) beschrieben hatte. Dies zeigt einmal mehr, wie wichtig es bei Neubeschreibungen ist, weltweit zu recherchieren. Ein beachtlicher Prozentsatz der Pilzarten kann auf mehreren Kontinenten wachsen!

Mein diesjähriger Fund, dessen Bestimmung ich Herrn G. WÖLFEL (Erlangen) verdanke, weicht vom 1987-er Fund vor allem durch offenbar nur sehr zerstreut vorhandene Cheilozystiden, wenig niedergedrückte und dunklere Hutmitte, stärkere Hydrophanität, zunächst hell graubeige Lamellen und hell graubeigen Stiel ab. Dies ist typisch für die var. *longistriatum*. Mein damaliger Fund von 1987 zählte zur var. *sarcitulum* (Orton) Noordeelos. Des weiteren existiert noch eine var. *microsporum* (Noordel.) Noordel., deren Sporen durchschnittlich unter 10 µm Länge liegen. Die ehemalige var. *spurcifolium* Kühner ex Arnolds zeigt offenbar eine konstant bräunlich gefärbte Lamellenschneide und zahlreiche gleichfarbene Zystiden. Sie verdient nach NOORDELOOS (1992) keinen taxonomischen Rang und wurde zur var. *sarcitulum* gestellt.

Literatur

- Arnolds, E. (1982) - Ecology and coenology of macrofungi in grasslands and moist heathlands in Drenthe, the Netherlands. *Bibl. Mycol.* 90: 1-501.
 Cetto, B. (1989) - *I funghi dal vero*, Vol. 6, Trento.
 Enderle, M. (1987) - Bemerkenswerte *Agaricales*-Funde V (13. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora). Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Schwarzwälder Pilzlehre I(1): 23-34, Hornberg.
 Moser, M. (1983) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kl. Krypt. flora II b/2. Stuttgart.
 Noordeelos, M.E. (1992) - Fungi Europaei: *Entoloma* s.l., 760 S., Saronno/Italien.

Pilzporträt Nr. 32:

Lepiota alba (Bres.) Sacc. 1887 - Weißer Schirmling

Basionym: *Lepiota clypeolaria* Bull. var. *alba* Bres., *Fungi Trid.* 1:25, 1882

Manfred Enderle
 Am Wasser 22
 D-89340 Leipheim-Riedheim

Enderle, M. (1994) - Description of a find of *Lepiota alba*. *APN* 12(1):9-12.

Key Words: A find of the whitish *Lepiota alba* is introduced and its relation to *Lepiota erminea* discussed.

Zusammenfassung: Es wird ein Fund der *Lepiota alba* vorgestellt und mit der kritischen *Lepiota erminea* verglichen.

Summary: A find of *Lepiota alba* is discussed and compared with the critical *Lepiota erminea*.

Hut -50 mm breit, stumpf glockig bis flach konvex mit kaum abgesetztem Buckel, in der Mitte hell cremefarben bis hell cremebräunlich, nach außen weißlich bis weiß; Oberfläche glatt bis fein aufgerauht, trocken.

Lamellen normal weit bis etwas gedrängt, schwach bis deutlich bauchig, -10 mm breit, hell cremeweißlich mit blasser Schneide.

Stiel -80 mm lang, in der Mitte -8 mm dick, gegen die Basis zunehmend verdickt, an der Basis selbst schwach bis deutlich knollig; weißlich bis hell cremefarben, mit nach unten abziehbarem, flüchtigem Ring, der leicht abfällt und abgestreift wird; danach ist nur noch eine wollige Velumabriszzone sichtbar; darunter ist die Oberfläche faserig.

Fleisch im Schnitt weißlich bis hell cremefarben.
 Geruch pilzartig banal oder etwas an *L. clypeolaria* erinnernd, nicht nach Rettich.

Sporen ca. 11-14 x 5-6,2 µm, spindelig, ohne Sporn, jedoch mit deutlichem Apikulus; Basidien 4-sporig.

Cheilozystiden breit keulig, kurz gegliedert, ca. 20-25 x 10-13 µm, farblos, dünnwandig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [12_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Enderle Manfred

Artikel/Article: [Pilzorträt Nr. 31 Entoloma longistriatum \(Peck\) Noordeloos var. longistriatum - Gelbbrauner Rötling 7-8](#)